

9. Kommunikationsfähigkeit als Kernkompetenz der Kirche

In der Arbeitsgruppe mitgearbeitet haben:

Ulrich Harprath +, Adelheid Utters – Adam, Regens Msgr. Dr. Franz Joseph Baur, OR Dr. Armin Wouters, Dekan Stefan Menzel, Msgr. Martin Cambensy, Maria Köstler, Bernhard Utters

9.1 Zusammengehörigkeitsgefühl fördern – Erscheinungsbild professionalisieren

1.	Die Erzdiözese München und Freising setzt sich das diözesane pastorale Ziel:	Das Erzbistum ergreift geeignete Maßnahmen, um das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Erzdiözese zu fördern und das Erscheinungsbild von kirchlichen Institutionen zu Strukturereinheiten zu professionalisieren
2.	Zeitraum: Januar 2011 bis	
3.	Damit soll die Erzdiözese erreichen dass:	Wie auch die Studie zur religiösen Kommunikation (Trendmonitor) belegt, schwindet die Kenntnis der Gläubigen über ihre kirchliche Beheimatung immer mehr. Viele wissen nicht zu welcher Pfarrei, welchem Dekanat oder Bistum sie gehören. Darüber hinaus gibt es kein konkret formuliertes Leitbild (Corporate Identity), in dem sich die Gläubigen und kirchlichen Mitarbeiter in ihrem Engagement wiederfinden und das sie nach außen vermitteln können. Zudem ist das Auftreten (Corporate Design) vieler Seelsorgeeinheiten (noch) nicht oder unzureichend entwickelt. Diese Handlungsfelder sollen bearbeitet werden.
4.	Dass das Ziel erreicht ist, erkennt man daran, dass:	Ein Leitbild beschreibt prägnant und schlicht die Grundzüge von kirchlichem Leben und Engagement im Erzbistum und lädt als eine Art Motto zur Identifikation mit Bistum und Kirche ein. Geeignete Werbemaßnahmen vermitteln und vertiefen die Kenntnis über die Zugehörigkeit zum Bistum und zur Seelsorgeeinheit. Diese Maßnahmen können von medialer Information (Infoblätter, Handzettel, Plakate, Internetangebote) über Kampagnen (Quiz, Umfragen Religionsunterricht) bis hin zu Promotionalartikel (T-shirts, Spielfiguren, Korbiniansbär, bunte Bistumskarten, Imagefilm u.a.) reichen Durch einen breiten Reflexionsprozess auf allen Ebenen des Bistums werden die Fragen beantwortet: Warum bin ich in der Kirche? - Was habe ich von der Kirche? - Was kann ich für die Kirche tun? Die Seelsorgeeinheiten entwickeln analog zum Bistum ihr eigenes Leitbild
5.	Vom Erzbischof beauftragte/r Verantwortliche/r für die Umsetzung soll sein: Begründung:	
12.	Nächste (erste) Schritte zur Umsetzung:	

9.2 Dialogische Haltung in allen Situationen und Beziehungen

1.	Die Erzdiözese München und Freising setzt sich das diözesane pastorale Ziel:	Das Erzbistum möge dafür Sorge tragen, dass eine dialogische Haltung alle Situationen und Beziehungen prägt, in denen der Glaube zur Sprache kommt und die Kirche repräsentiert wird.
2.	Zeitraum: Januar 2011 bis laufend	Permanente Aufgabe
3.	Damit soll die Erzdiözese erreichen dass:	das Wissen um den Glauben vertieft wird und möglichst jeder auch über seinen Glauben sprechen kann. Qualifizierung in Glaubensdingen für jeden Interessierten Zugang zu unserem Glaubenswissen besteht „angstfreie“ Begegnung mit anders Glaubenden
4.	Dass das Ziel erreicht ist, erkennt man daran, dass:	Es gibt Angebote, in denen Themen und Inhalte des Glaubens ins persönliche Gespräch geholt werden (z.B. Glaubenskurse, thematische Gruppenstunden) Geistliche Begleitung wird als Normalfall christlicher Glaubens- und Lebenspraxis etabliert Es wird eine Kultur der direkten und ehrlichen Rückmeldung etabliert, nämlich Feedback-Strukturen (z.B. Sprechstunden; ausdrücklicher TOP in der Sitzungskultur; interaktive Internet-Funktionen; Mitarbeitergespräche) kompetente und zeitnahe Bearbeitung von Anliegen und Anfragen (Hotlines auf verschiedenen Ebenen; Schulungen der Büros zu Reaktionszeiten und zu Standards von „Kundenfreundlichkeit“) In der Ausbildung kirchlicher Mitarbeiter wird die Gesprächsführungskompetenz geschult und weitergebildet. Theologische und pädagogische Konzepte für schulische, außerschulische und nachbarschaftliche Gelegenheiten zur Begegnung mit anders religiösen Mitmenschen werden erarbeitet (z.B. für Tage der Orientierung, Pfarrfesteinladung, Grußwort zum Fastenbrechen ...) Es werden kirchliche Ansprechpartner für den interreligiösen Dialog und die ökumenischen Kontakte qualifiziert. Elementares Glaubenswissen wird in geeigneter Weise vermittelt (z.B. Ökumenefibel; Begriffslexika auf Internetseiten; Auskunfts-systeme)
5.	Vom Erzbischof beauftragte/r Verantwortliche/r für die Umsetzung soll sein: Begründung:	
12.	Nächste (erste) Schritte zur Umsetzung:	

9.3 Verlässliche, umfassende und transparente interne Kommunikation

1.	Die Erzdiözese München und Freising setzt sich das diözesane pastorale Ziel:	Das Erzbistum schafft in den Pfarreien, Pfarverbänden und Dekanaten verlässliche, umfassende und transparente Kommunikationsstrukturen zwischen den hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Ferner gewährleistet es dem beständigen Austausch mit den Dienststellen des EOM
2.	Zeitraum: Januar 2011 bis	2015
3.	Damit soll die Erzdiözese erreichen dass:	Die Seelsorgeeinheiten werden größer, und deshalb wird es immer wichtiger, dass pastorales Handeln abgestimmt und zielgerichtet ausgeübt wird. Mitarbeiter können sich auf feste Kommunikationsformen und –strukturen verlassen, durch die Informationen, Rückmeldungen, Absprachen, Modelle, etc. zeitnah ausgetauscht und zu einem gemeinsamen Handeln zusammengeführt werden können.
4.	Dass das Ziel erreicht ist, erkennt man daran, dass:	<ul style="list-style-type: none"> - Dienstgespräche sind als feste Größe installiert - Absprachen werden dokumentiert - Zuständigkeiten sind klar kommuniziert - Funktion und Struktur von Dekanatskonferenzen werden überprüft und gegebenenfalls neu formuliert - Newsletter für Ehrenamtliche erscheint regelmäßig - Räte sind daraufhin überprüft, ob alle Apostolate berücksichtigt sind - ARBEO ist wirklich für alle Mitarbeiter im Erzbistum zugänglich - Standards sind eingeführt, die ein Dienstvorgesetzter auch erfüllen muss (PC etc.) - Die technischen Voraussetzungen sind geschaffen, damit interne Kommunikation möglich ist
5.	Vom Erzbischof beauftragte/r Verantwortliche/r für die Umsetzung soll sein: Begründung:	
12.	Nächste (erste) Schritte zur Umsetzung:	

9.4 Professionelle Medienarbeit in den Seelsorgeeinheiten und kirchlichen Gruppen

1.	Die Erzdiözese München und Freising setzt sich das diözesane pastorale Ziel:	Pfarreien, Pfarrverbände, Dekanate und kirchliche Gruppen sind in die Lage zu versetzen, dass sie eigene Medien entwickeln und verbessern (Pfarrbrief, Begrüßung Neuzugezogener, Internet-Auftritt, Schaukasten, etc.) sowie durch Pressearbeit die regionalen Medien bedienen, um ihr Profil darzustellen und ihre Angebote zugänglich zu machen. Für unterschiedliche Zielgruppen - von der Kerngemeinde bis zu einer breiten Öffentlichkeit - sind die verschiedenen Instrumente von Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sorgfältig und zielorientiert auszuwählen und professionell einzusetzen.
2.	Zeitraum: Januar 2011 bis laufend	Permanente Aufgabe
3.	Damit soll die Erzdiözese erreichen dass:	Die Pfarreien verfügen über ansprechende und Zielgruppen orientierte Publikationen wie Pfarrbrief, Infoblätter, Schaukästen, Infoscreen u.ä. Ein benutzerfreundlicher und immer aktueller Internet-Auftritt von Pfarreien, ggf. Plattformen sind eingerichtet. Regelmäßige Pressearbeit zur Information der regionalen Medien ist gesichert. Kompetente haupt- und ehrenamtliche Ansprechpartner/innen für die Medien stehen bereit. Menschen aus unterschiedlichen Milieus werden zielgruppenspezifisch angesprochen
4.	Dass das Ziel erreicht ist, erkennt man daran, dass:	Informationen, Angebote und Themen aus dem kirchlichen Bereich vor Ort nicht nur einem eingeschränkten Kreis von Mitgliedern der Pfarrgemeinde zugänglich sind. Instrumente der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit nachhaltig genutzt und die Medien breit bedient werden
5.	Vom Erzbischof beauftragte/r Verantwortliche/r für die Umsetzung soll sein: Begründung:	Pressestelle Referat Öffentlichkeitsarbeit St. Michaelsbund und angeschlossene Organisationen muk – Fachstelle Medien und Kommunikation IfP KEB, Regionale Bildungswerke
12.	Nächste (erste) Schritte zur Umsetzung:	Sichtung des Vorhandenen Entwicklung eines Feinkonzepts Formulierung verbindlicher Rahmenprogramme Prüfung, ob Zertifizierung möglich

9.5 Bewusstseinsbildung und Schulung als Voraussetzung für professionelle Präsenz und Vernetzung in die Gesellschaft

1.	Die Erzdiözese München und Freising setzt sich das diözesane pastorale Ziel:	Das Erzbistum sorgt durch Bewusstseinsbildung und Schulung und Unterstützung ehrenamtlicher und hauptberuflicher Personen in den Pfarreien für eine verlässliche, kompetente und dialogfähige Präsenz und Vernetzung mit den politischen, sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Einrichtungen und Organisationen vor Ort. Mit eigenen Angeboten, aber auch durch Kooperation und Teilnahme gestalten die Pfarreien das öffentliche Leben prägend mit.
2.	Zeitraum: Januar 2011 bis 2013 und laufend	permanente Aufgabe
3.	Damit soll die Erzdiözese erreichen dass:	Bestmögliche Präsentation in der Öffentlichkeit Wesentliche Mitgestaltung öffentlichen Lebens
4.	Dass das Ziel erreicht ist, erkennt man daran, dass:	Die Pfarreien verfügen über Kenntnisse der sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Strukturen vor Ort pflegen Kontakte zu politischen, sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Gremien (z. B. Gemeinderat oder Bezirksausschuss...), Einrichtungen (Jugendzentrum, Mütterzentrum, Begegnungsstätten für Senioren, Altenheime...), Organisationen (z. B. Polizei, Feuerwehr...) und sonstigen Gruppen (z. B. Trachten- und Sportvereine...) gestalten das öffentliche Leben mit, z. B. durch Angebot von Segnungen bei Jubiläen oder besonderen Ereignissen (Einweihung, Todesfall...), Gottesdienste bei Festen, eigene Konzerte und Ausstellungen. arbeiten mit bei sozialen oder gesellschaftlichen Aufgaben (z. B. Gremienarbeit in der sozialen Vernetzung, Seniorenbeirat, Beirat für Fragen der Migration, Kindergarten, Schulen, Ökumene...).
5.	Vom Erzbischof beauftragte/r Verantwortliche/r für die Umsetzung soll sein: Begründung:	
12.	Nächste (erste) Schritte zur Umsetzung:	

9.6 Weiterentwicklung der Sprach- und Sprechkompetenz der Haupt- und Ehrenamtlichen

1.	Die Erzdiözese München und Freising setzt sich das diözesane pastorale Ziel:	Es ist auf allen Ebenen der Erzdiözese sicherzustellen, dass die Frohe Botschaft sprachlich und der Situation angemessen verkündet wird und werden kann. Sprach- und Sprechkompetenz sind weiter zu entwickeln.
2.	Zeitraum: Januar 2011 bis	2015, danach laufend
3.	Damit soll die Erzdiözese erreichen dass:	<p>Sprach- und Sprechausbildung ist als Ausbildungsziel und Einsatzkriterium für die hauptberuflichen Seelsorger- und Seelsorgerinnen und als Angebot auch für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter verankert bzw. intensiviert werden. Die Teilnahme muss für die Hauptberuflichen verpflichtend, für die Ehrenamtlichen empfohlen, aber freiwillig sein. Das bestehende Reglement in der Ausbildung wird ständig überprüft und konsequent angewendet.</p> <p>Die in der Erzdiözese tätigen Seelsorger und Seelsorgerinnen müssen gute Deutschkenntnisse und rhetorische Fähigkeiten haben, um dem kirchlichen Verkündigungsauftrag gerecht werden zu können. Sprachkenntnisse müssen über die Bewältigung von Alltagssituationen hinausgehen. Theologische Texte in deutscher Sprache sollen nicht nur verstanden, sondern je nach Situation und Anlass (s.o.) auch in Deutsch reproduziert werden können.</p> <p>Die in der pastoralen Arbeit mit Jugendlichen beschäftigten Seelsorgerinnen und Seelsorger sollen ein Gespür für die Jugendsprache entwickeln und durch Fortbildungsmaßnahmen in diesem Genre geschult werden.</p> <p>Sensibilität für unterschiedliche Sprechsituationen entwickeln.</p> <p>Überprüfen und ggf. überarbeiten von kirchlichen Texten, damit sie für den heutigen Lebensvollzug der Menschen entsprechen und verstanden werden.</p> <p>z.B. Theologische Texte in deutscher Sprache werden von den ausländischen Seelsorgern nicht nur verstanden, sondern können je nach Situation und Anlass (s.o.) auch in Deutsch reproduziert werden</p> <p>die o.a. Ziele haben Eingang in die Curricula der verschiedenen Ausbildungsgänge gefunden</p> <p>kirchliche Texte entsprechen dem Lebensvollzug der heutigen Menschen und werden verstanden.</p>
4.	Dass das Ziel erreicht ist, erkennt man daran, dass:	
5.	Vom Erzbischof beauftragte/r Verantwortliche/r für die Umsetzung soll sein: Begründung:	
12.	Nächste (erste) Schritte zur Umsetzung:	